

Faszinierende Jäger der Ozeane

Die Tiefen der Ozeane faszinieren und inspirieren uns seit langem. Unzählige Legenden und Mythen berichten von geheimnisvollen Lebewesen in der Tiefsee und wissenschaftliche Expeditionen scheuen keine Anstrengungen, immer neue Winkel der Ozeane zu erforschen. Wir träumen davon, mit Jules Vernes „Nautilus“ die 20.000 Meilen in den Tiefen der Ozeane zu erkunden oder mit den gewaltigen Buckelwalen abzutauchen, um ihren Gesängen zu lauschen. Gleichzeitig sind die Meere durch aktuelle Bedrohungen wie Klimawandel, Verschmutzung, Fischerei und Tourismus akut gefährdet und es ist von essentieller Wichtigkeit, die Zukunft der Ozeane zu schützen.

Diese Ausstellung nimmt die Besucher auf eine Reise in die blaue Welt unserer Meere und ihrer Bewohner mit. Unter die Oberfläche des Ozeans abzutauchen, gibt uns einen eindrücklichen Eindruck davon, was in den Tiefen der Meere verborgen sein mag, und was es dringender denn je zu schützen gilt.

Wer sind die Jäger der Ozeane?

Es sind Tiere, die wir bewundern – die uns durch ihre Schönheit und Majestät, ihre Anmut und Verspieltheit bezaubern und begeistern: den Blauwal als größtes Tier des Planeten, den Pottwal als Jäger der Riesenkalmare in der Tiefsee, die Delfine als Akrobaten mit ihrer Fähigkeit, äußerst effizient in Gruppen zu jagen, und die Pinguine – Vögel wohlgermt – als perfekte Taucher, die mehr als dreihundert Meter Tiefe erreichen können.

Eine wichtige Gemeinsamkeit dieser Tiere ist, dass sie die so genannten „Top Predators“ der Meere sind, die Jäger am oberen Ende der Nahrungskette. Bei ihnen kommen alle Signale des marinen Nahrungsnetzes zusammen, wodurch sie eine Indikatorfunktion für den Gesundheitszustand der Ozeane wahrnehmen.

Die Meerestemperaturen beeinflussen direkt die Produktion von Plankton im Wasser. Von dieser so genannten „Primärproduktion“ und ihren Schwankungen sind die Bestände von Krill, kleinen und größeren Fischen und schließlich die marinen Jäger wie Wale, Delfine und Pinguine abhängig. Somit kann die Erwärmung der Meere (aber auch deren Überfischung) zu einer Verlagerung der Nahrungsvorkommen der marinen Jäger führen. Das heißt, sie müssen dann längere Wege zurücklegen, die längere und kräftezehrende Jagdzeiten bedeuten.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Expedition zu einer der größten Kolonien von Königspinguinen auf der Insel Kerguelen wurde ich selbst traurige Zeugin eines solchen Ereignisses: durch die Erwärmung des Meeres hatten sich die Nahrungsgründe der Pinguine weiter weg von der Kolonie verschoben. Um Nahrung erbeuten zu können, brauchten sie viel mehr Zeit, so dass viele Küken verhungerten, bevor die Eltern zu ihnen zurückkehren konnten. Veränderungen im Verhalten oder in den Beständen dieser Tiere sind somit oft frühe Anzeichen von Störungen, auf die wir mit technischen Messungen oder Simulationen erst viel später aufmerksam geworden wären.

Die Brisanz solcher Umweltveränderungen wird durch aktuelle internationale Bemühungen wie das Ringen um globale Klimaabkommen, die weltweit rapide zunehmenden Schülerproteste der „Fridays for Future“ sowie dem kürzlich veröffentlichten Bericht der Vereinten Nationen zum drastischen Ausmaß des Biodiversitätsverlustes unterstrichen. Laut dieses UN-Berichtes sind weltweit 1 Million Arten vom Aussterben bedroht und nur 3 Prozent der Ozeane stehen nicht unter akutem Druck durch Fischerei, Verschmutzung und Tourismus.

Die Ausstellung gewährt Einblicke in die faszinierende Welt der marinen Jäger, und sensibilisiert gleichzeitig für ihre Fragilität und dringenden Schutz. Sie zeigt Fotos von meinen Aufenthalten auf den Inseln Crozet und Kerguelen im Antarktischen Ozean, auf den Azoren im Nordatlantik und in Patagonien (Península de Valdés, Argentinien), wo ich das Glück hatte, in unmittelbarem Kontakt mit den marinen Jägern zu sein. Auch nach den vielen Jahren mit Walen auf dem Meer, mit Delfinen unter Wasser oder inmitten von 100.000 Königspinguinen faszinieren mich die Tiere jeden Tag aufs Neue.

Diese Erlebnisse sind die eindringlichste Motivation, mich für unsere Ozeane einzusetzen. Diese Motivation möchte ich durch die Ausstellung sowie meine Workshops und Exkursionen weitergeben. Solange wir uns mit Begeisterung, Wissen und Nachdrücklichkeit für den Schutz der Meere einsetzen, hat die Zukunft der Ozeane und ihrer Bewohner eine Chance.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und anregende Ausstellung.

Dr. Annette Scheffer, Meeresbiologin und Fotografin

Ich bedanke mich bei meinen Projektpartnern und Sponsoren:

